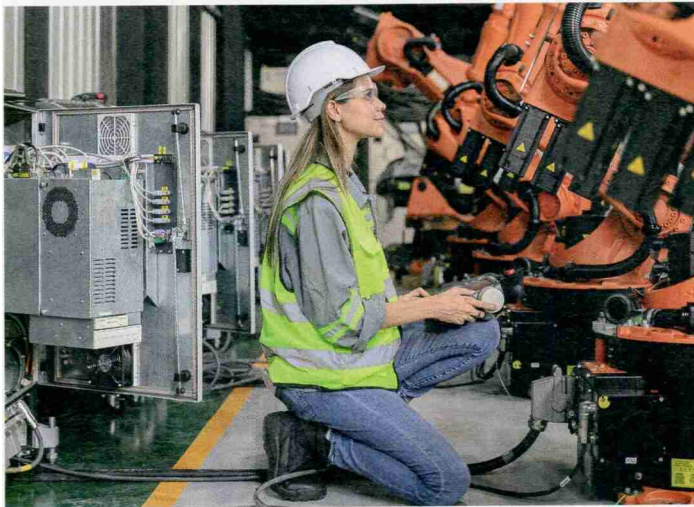




**AARGAUER START-UP JOFI GMBH BRINGT SCHÜLER UND FIRMEN AUF INNOVATIVE WEISE ZUSAMMEN**

# LEICHTER ZUR PASSENDEN LEHRSTELLE



*Speziell dem Mangel an Fachkräften im technischen Bereich soll mit der Matching-Plattform von Jofi entgegengewirkt werden.*

RUEDI MÄDER,  
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU AG

**Jedes Jahr bleiben in der Schweiz Tausende von Lehrstellen unbesetzt. An dieser Malaise will die Jofi GmbH aus Frick etwas ändern. Das Jungunternehmen hat mit Unterstützung des Hightech-Zentrums Aargau und der FHNW eine innovative Onlineplattform entwickelt.**

Ungeeignete oder fehlende Bewerbungen: Das sind die Hauptgründe dafür, dass regelmässig mehrere Tausend Lehrstellen nicht besetzt werden können. Zudem liegt die Quote der Lehrabbrüche bei 20 Prozent. Mit dieser Herausforderung sah sich auch die Biologin Bianca Möller konfrontiert, als sie für die Ausbildung der Lernenden im Werk Stein der Novartis

Pharma Schweiz AG verantwortlich war. Sie machte die Erfahrung, dass sich die Branche generell damit schwertat, Lehrstellen für technische Berufe zu besetzen. Ausserdem beobachtete sie, wie unvorteilhaft sich gewisse Schülerinnen und Schüler (SuS) in der praktischen Bewerbungssituation präsentierten.

## **Matching-Plattform für beide Seiten**

2020 griff Bianca Möller, mittlerweile zweifache Mutter, das Thema wieder auf: «Während eines mehrtägigen Wellness-Breaks skizzierte ich ein Tool, wie ich es mir in meiner früheren Funktion im Ausbildungsbereich gewünscht hätte.» Ihre Vision: eine Onlineplattform, die SuS effizient mit dem passenden Lehrbetrieb zusam-

menbringt. Das Matching soll darauf basieren, dass die Interessen beider Zielgruppen bestmöglich befriedigt werden – ein grosser Vorteil gegenüber herkömmlichen Plattformen.

## **Ein Fall für das HTZ**

Anfang 2021 gründete Bianca Möller gemeinsam mit einer Bekannten die Jofi GmbH. Die Jofi-Plattform soll Firmen befähigen, aus einem Talentpool Kandidatinnen oder Kandidaten passgenau zu rekrutieren. Noch fehlte das Know-how für die Software-Entwicklung. Bei der Suche nach professioneller Unterstützung wurde Jofi fündig. Das Hightech-Zentrum Aargau (HTZ) nahm sich des Falls an und vermittelte den passenden Forschungspartner: das Institut für Interaktive Technologien an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). «Die Machbarkeitsstudie wurde mit agilen Methoden geplant und durchgeführt», erläutert HTZ-Experte Bernhard Isenschmid und ergänzt: «Wir konnten wichtige Inputs einbringen und die Erwartungshaltungen abgleichen.»

## **Unterschiedliche Ansprüche**

«Die komplexen wissenschaftlichen Fragestellungen im Bereich der Nutzerführung und der Gamification machten das Projekt für die Forschungsgruppe sehr attraktiv», resümiert Madlaina Kaluder, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FHNW, Hochschule für Technik. Sie erklärt: «Eine zentrale Herausforderung lag darin,



die langfristige Motivation der SuS aufrechtzuerhalten. Die für das Matching benötigten Interessensfragen sollten bewusst bearbeitet werden. Ebenso musste verhindert werden, dass das Profil nicht vollständig ausgefüllt wird.» Neben Akzeptanz, Glaubwürdigkeit und Effizienz wurde dem Datenschutz ein hoher Stellenwert eingeräumt. Abgesehen von der konzeptionellen Ausarbeitung der User-Experience und des Software-Prototyps führte die FHNW gemeinsam mit Jofi User-Testings durch.

Bianca Möller bezeichnet die Zusam-

menarbeit mit dem HTZ und der FHNW als «konstruktiv und sehr wertvoll». Die Machbarkeitsstudie wurde im Herbst 2022 erfolgreich abgeschlossen. Seither arbeitet Jofi an der Umsetzung. Das Echo ist sehr positiv. Die Plattform wird bereits von SuS im Raum Fricktal/Basel genutzt – rund 220 bildeten bis Ende Mai 2023 den Pool. Diesem steht rund ein Dutzend Lehrbetriebe gegenüber, darunter neben KMU auch Unternehmen aus dem Life-Sciences-Bereich. Idealerweise würde die Plattform in vielen Branchen eingesetzt. Zur Nagelprobe werden die Monate

vor dem Lehrjahr 2024/25.



Bianca Möller, Gründerin und Geschäftsführerin Jofi GmbH.

**Weitere Infos finden Sie unter [www.jofi.ch](http://www.jofi.ch).**

### Der Weg zum Ziel

Schülerinnen und Schüler (SuS) erstellen online ein Bewerbungsprofil. Ausser traditionellen Elementen wie Noten oder Multicheck-Resultaten fliessen individualisierte Bewerbungskomponenten ein. Die SuS müssen noch nicht genau wissen, welche Lehre sie machen wollen. Optional kann ein Vorstellungsvideo integriert werden. Lehrbetriebe erhalten nach der Registrierung und der Identitätsprüfung durch Jofi Zugriff auf anonymisierte Profildaten und erstellen ihrerseits ein Angebotsprofil. Sie bekommen durch den persönlichen Auftritt der SuS einen ersten Eindruck, ob die Person in das Umfeld passt.

Die Plattform ist ebenfalls für kleine Firmen und für weniger bekannte Berufe eine Präsentationschance. Firmen können SuS darauf hinweisen, dass deren Interessen zu einem bestimmten Lehrberuf passen. Nach erfolgreichem Matching können die SuS ihr gesamtes Profil freischalten – als letzte Vorstufe zum Direktkontakt. Die Firmen leisten für die Nutzung der Plattform einen finanziellen Beitrag.